

## 8. Naturschutzwanderung

"Auf den Spuren von Walter Dahnke sen."  
in das Große Moor bei Darze am 30. Mai 2009



Das Moor entstand aus einem abflusslosen See

Daraus wuchs über Jahrhunderte ein Regenmoor. Der Kontakt zu nährstoffreichem Grundwasser ging verloren. Durch die Zufuhr von nährstoffarmen Regenwasser entstanden charakteristische Pflanzengesellschaften.

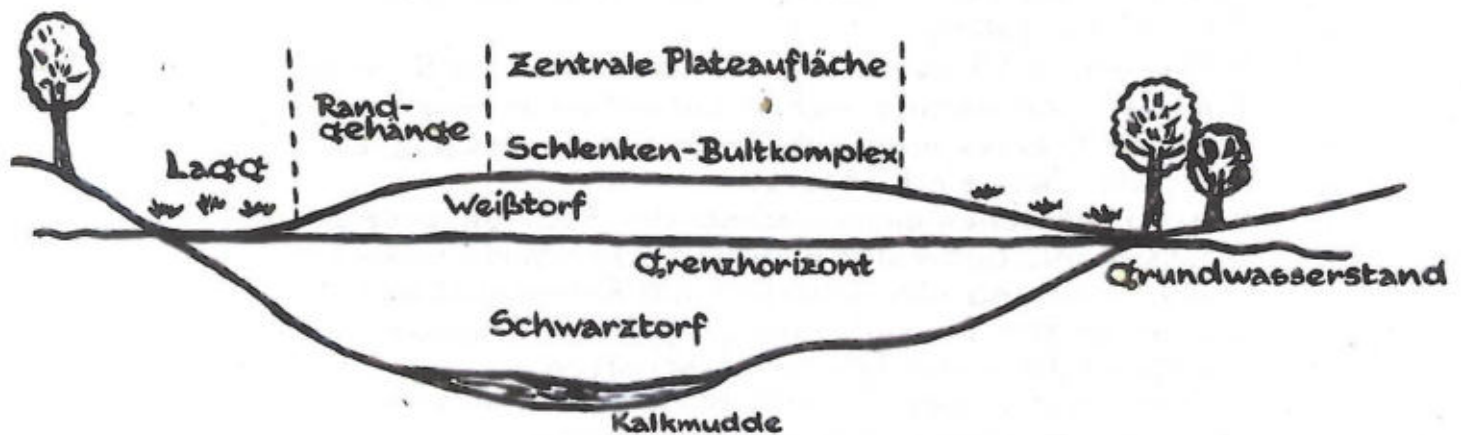
Die Randbereiche blieben grundwasserbeeinflusst und sind Niedermoore mit Erlenbruchwäldern und Röhrichtern. Bei der Entwässerung des Moores trat Wassermangel ein und die Torfbildung hörte auf.

Das randliche Niedermoor wurde in Grünlandnutzung genommen.

Der Torf wurde abgebaut.

Auf Grund des Wassermangels entstanden geschlossene Moorwälder.

Reste der natürlichen Regenmoorvegetation blieben nur auf wenigen Flächen erhalten.



Die wichtigste Wasserquelle der Regenmoore sind die Niederschläge. Die Regenmoore sind sehr artenarm.

Nur „Spezialisten“ können hier überleben, so z.B. Sonnentau, Torfmoose, Moosbeere, Wollgräser und Sumpfpfurst.

Unter den Tieren ist es z.B. der Rauschbeerspanner, dessen Futter die Rauschbeere ist, die nur in Regen- und Zwischenmooren vorkommt.

Sowie die kleine Moosjungfer, eine Libellenart, die wir an Hochmoorgewässern und wiedervernäßten Torfstichen finden.



## Flora des Moors (Dahnke 1955).

In der Mitte kann man die eigentliche Flora des Moors noch studieren. Hier sind in alten Torfstichen allerlei Sumpf- und Wasserpflanzen, von denen die Wasserschlauch-Arten, das Schwimmende Laichkraut, der Froschbiß, der Rohrkolben, die Sonnentau-Arten (alle drei!), das Schmalblatt- und das Scheiden-Wollgras, der Zwerg-Igelkolben, das Sumpflutauge neben Seggen und Torfmoosen genannt seien. Sonst aber ist überall eine ausgesprochene Baumschicht vorhanden, in der die Warzen-Birke vorherrscht. Aber auch Kiefern sind fast überall, dazu Erlen und Espen. In der Strauchschicht finden wir außer jungen Exemplaren der eben genannten Bäume die Haar-Birke, die Eberesche, den Schneeball, Wachholderbüsche, Schwarz- und Weißdorn (beide selten und wohl nur eingeschleppt), Besenginster, Stachelbeeren, dazu Sprickel, Rosen, Brombeeren und Holunder. An nicht vom Menschen beeinflussten Orten kommen dann noch der Porst, die Drunkel- und die Moosbeere, die Gränke, auch die Moorheide, die Gemeine Heide und die Heidelbeere (selten)

### Moorerschutz

Trotz der frühen und tiefgreifenden Eingriffe des Menschen besitzt das „Große Moor bei Darze“ noch immer einen hohen ökologischen Wert.

1978 wurden etwa 150 ha des Moores zum Naturschutzgebiet erklärt. Gegenwärtig laufen Bemühungen, das gesamte Moor (300 ha) unter Schutz zu stellen.

1991 wurde mit Renaturierungsmaßnahmen begonnen:

- Rückbau der umfangreichen Entwässerungssysteme
- teilweise Entbuschung (Wasserentzug durch Gehölze)

Folgende Ziele sind gesetzt:

Wiederentstehen eines wachsenden Regenmoores durch:

- Realisierung optimaler hydrologischer Verhältnisse
- Verbesserung der Lebens- und Reproduktionsbedingungen für regenmoortypische Pflanzengesellschaften und Tiergemeinschaften
- Verständnis in der Öffentlichkeit für den Schutz solcher sensiblen Ökosysteme erzielen

